

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1919

336 (4.12.1919) Erstes und Zweites Blatt

1,4 Milliarden Kapitalertragssteuer. Da es mit einer Gesamtsumme von mindestens 24 bis 26 Milliarden Mark an Steuern aufzubringen, muß sofort zugegriffen werden. Die bereits beschlossene Erbschaftsteuer soll 730 Millionen jährlich einbringen, wovon rund 140 Millionen auf die Gemeinden entfallen und die Gemeinden auf die Einkommensteuer, wovon rund 140 Millionen auf die Gemeinden entfallen. Nach dieser Aufstellung würden sich daher bei den direkten Steuern rund 15 Milliarden herausstellen lassen, von denen 9,4 Milliarden auf das Reich, 5,4 Milliarden auf die Länder und Gemeinden entfallen würden.

Bei der indirekten Besteuerung würden sich bei dem bestmöglichen Aufbau des Zollwesens 1 bis 1,5 Milliarden Mark erzielen lassen, aus der Umsatzsteuer, dem Kern der indirekten Besteuerung, insgesamt 4 Milliarden. Bei den Reichsteuern würden die notwendigen Bedarfsartikel mit 500 Millionen belastet werden. In der dritten Gruppe hat sich die Kohlensteuer vorzugsweise gut entwickelt, deren Jahresertrags 2 Milliarden beträgt. In den Kohlen liegen große Reserven für die gesamten Wiedergutmachungen. Die Weinsteuern bringen gute Erträge. Auch die Schaumweinsteuer ist während des Krieges erhöht worden und die Tabaksteuer durch Bänderreformen erledigt. Die Biersteuer muß ebenfalls entsprechend umgestaltet werden. Bei diesen Steuern können bei etwas weiterer Ausgestaltung 2,4 Milliarden gewonnen werden. Für die Verkehrssteuern ergibt sich unter Einziehung des Ertrags der Grundsteuer ein Ertrag von rund 1000 Millionen. Über die Erträge der indirekten Steuern und Zölle mit etwa 11 Milliarden Mark werden nur einkommen, wenn sich unser Wirtschaftslieben wieder besser entwickelt.

Von den gesamten Steuererlösen fallen nahezu 80 Prozent auf die indirekten Steuern, während nur 40 Prozent auf die Zölle und direkten Steuern entfallen. 76 Prozent des gesamten Reichssteuerbedarfs sollen durch direkte Steuern oder solche indirekten Steuern aufgebracht werden, die größtenteils von den besteuerten Kreisen des Volkes getragen werden.

Schon vom ersten Tage meiner Amtseinführung an habe ich die reichsweite Steuerreform als Aufgabe angesehen, die eine logische Auswirkung der vollkommenen Vereinheitlichung in unserem öffentlichen Bedarf ist. Damit wird das Problem der Uebertragung von direkten Steuern auf das Reich gelöst. Reichserschließung und Steuereinheit werden das deutsche Volk in Zukunft zu einer starken Einheit aufeinanderheben.

Es bedeutet für die Länder und Gemeinden gewiß ein großes Opfer, auf das erste Verfassungsrecht an den großen direkten Steuern zu verzichten.

Das Landessteuergesetz

Wird eine neue Vermehrung des Ertragsbereiches der Steuergebiete zwischen Reich, Ländern und Gemeinden vorliegen. Die beiden letzteren werden zur Einführung einer Vermögensbesteuerung schreiten müssen. Bei planmäßiger Durchführung der Einkommenbesteuerung würden die Länder und Gemeinden fast genau so viel bekommen, als sämtliche Steuern in Reich, Ländern und Gemeinden vor dem Krieg ergeben haben. Mit dem Prinzip der Rücklage soll vollkommen gebrochen werden. Unzutreffend ist, daß die Länder und Gemeinden auf steuerlichem Gebiete nur noch sehr geringe Selbständigkeit besitzen. Praktisch ist vielmehr die Masse ihrer Steuereinnahmen durch das Besteuerungsgesetz gegen früher außerordentlich ausgeweitet. Länder und Gemeinden werden infolge der Neuordnung viel größere Einkünfte aus Steuern haben, als sie aus einer in Konformität mit der Reichsbesteuerung stehenden eigenen Steuererhebung hätten gewinnen können. Die neue Steuererteilung erlaubt Länder und Gemeinden bis zu einem gewissen Grade zur Selbstständigkeit. Eine vollkommen neue Organisation des Ertragsapparates wird vorgenommen. Die Dezentralität der Steuererhebung ist bei dieser Reform nicht vergessen worden. Es sind hierzu, fast allseitiger Opfer, die unser Volk in Zukunft zu tragen haben wird. Daß das große Interesse der gesamten Bevölkerung dem Einzelinteresse voransteht, muß auch bei der Steuerreform der Leitgedanke sein. In der Zukunft wird die herrschende Rolle die Arbeit spielen, die nur allein uns aus dem Elend der Gegenwart herausführen kann. Die Steuerreform wird mitwirken an der großen Aufgabe, aus den Trümmern des Krieges ein neues Deutschland aufzurichten, den sozialen Schock der Zukunft.

Abg. Dr. Beyer (D. W.): Den mündlichen Darlegungen des Ministers konnten wir nicht so folgen, um jetzt in die Debatte einzutreten zu können. Ich

bitte, die Sitzung morgen und übermorgen ausfallen zu lassen.

Minister Erzberger: Meine Rede wird den Herren sofort zugehen.

Der Präsident schlägt vor, morgen 1 Uhr die Beratung fortzusetzen.

Abg. Schulz-Brumberg (D. W.): Wir stimmen dem Abg. Beyer zu, auch wegen der Neuhörungen des Ministerpräsidenten Sirks im Reichstag über die Steuererlöse, sowie wegen der Stellungnahme der einzelnen Finanzminister.

Abg. Scheibemann (Sos.) schlägt vor, die Beratung am Freitag fortzusetzen.

Die Abg. von Bayer (D.) und Trimborn (Str.) stimmen dem zu.

Nächste Sitzung Freitag 1 Uhr: Fortsetzung der Beratung.

Schluß 3 1/2 Uhr.

Clemenceaus neuester Haherguß.

Die Antwort auf die deutsche Kriegsgefangenen-Note.

Berlin, 3. Dez. Dem deutschen Vertreter in Paris ist am 2. Dezember folgende Note zugegangen:

Sie haben am 27. November ein Schreiben über die Heimführung der deutschen Kriegsgefangenen an mich gerichtet, das eine Reihe von Behauptungen enthält, deren Jämlichkeit nicht ausreicht, um ihre Richtigkeit zu beweisen.

Ganz allgemein hat Deutschland in der Kriegsgefangenenfrage nur ein in dem von ihm unterzeichneten Friedensvertrage formuliertes Recht auf Beginn der Heimführung mit dem Tode der Anhaftung des Gefangenen, der auf den endgültigen Austausch der Restitutionsurkunden folgt. Jede Abweichung von diesen Bestimmungen, die für die Vertragsparteien Gültigkeit hat, ist eine Verletzung des Friedensvertrages, der auf den endgültigen Austausch der Restitutionsurkunden folgt. Jede Abweichung von diesen Bestimmungen, die für die Vertragsparteien Gültigkeit hat, ist eine Verletzung des Friedensvertrages, der auf den endgültigen Austausch der Restitutionsurkunden folgt.

Die deutsche Regierung hat am 27. November ein Schreiben über die Heimführung der deutschen Kriegsgefangenen an mich gerichtet, das eine Reihe von Behauptungen enthält, deren Jämlichkeit nicht ausreicht, um ihre Richtigkeit zu beweisen.

Ganz allgemein hat Deutschland in der Kriegsgefangenenfrage nur ein in dem von ihm unterzeichneten Friedensvertrage formuliertes Recht auf Beginn der Heimführung mit dem Tode der Anhaftung des Gefangenen, der auf den endgültigen Austausch der Restitutionsurkunden folgt. Jede Abweichung von diesen Bestimmungen, die für die Vertragsparteien Gültigkeit hat, ist eine Verletzung des Friedensvertrages, der auf den endgültigen Austausch der Restitutionsurkunden folgt.

Denkmalstand vom 11. November 1918, also gerade vor einem Jahre übernommenen Verpflichtungen vorzulegen worden. Sie wurde von den Akteuren und Strafen unterrichtet, die vorsehen sind, um die vollkommene Durchführung der im Friedensvertrage erneuerten Waffenstillstandsbestimmungen zu sichern.

Die französische Regierung verleiht keine auf die Durchführung der Kriegsgefangenenbestimmungen und bezieht sich ihrer nicht als Druckmittel. Sie hält sich lediglich an die Bestimmungen des Friedensvertrages, und wenn die im Monat August einseitigen Maßnahmen nicht bis zu Ende durchgeführt wurden, so ist dies ausschließlich auf die Verletzung der deutschen Regierung an ihren eigenen Verpflichtungen zurückzuführen.

Die Verantwortlichkeit Deutschlands für die Verletzung der im Friedensvertrage enthaltenen Bestimmungen erübrigt sich unmittelbar und schlagend aus der Tatsache, daß auf die Notwendigkeit der Heimführung vom 1. November keine Antwort erteilt wurde und daß die deutschen Vertreter, nachdem sie zur Realisierung der Arbeit der zur Ausführung des Friedensvertrages einberufenen Kommission nach Paris entsandt waren, zwei Tage nach ihrer Ankunft wieder nach Berlin zurückberufen wurden, obwohl das Datum und das Verfahren für die Prüfung der aufzuhebenden Akten im Einvernehmen mit vielen Delegierten festgesetzt waren.

Die deutsche Regierung ist es, die sich der Kräfte der Kriegsgefangenen zur Erzeugung der deutschen öffentlichen Meinung an die Alliierten und ganz besonders an Frankreich zu bedienen sucht. Dies wird durch die Tatsache erwiesen, daß die Konferenz der Restitutionsurkunden und die Anhaftung des Friedensvertrages, der auch für den Restitutionsurkunden Rückkehr der Gefangenen maßgebend ist, auf den 1. Dezember festgesetzt hatte. Anstatt sich an den in Aussicht genommenen Abschlüssen zu beteiligen, hat die deutsche Regierung eine bilatorische Galtuna einernommen und in einem unerklärlichen Zone eine Erörterung über die Heimführung der Gefangenen eröffnet, obwohl es in ihrer Macht stand, daß diese im Laufe des Monats, d. h. nach mehreren Tagen, beendigt werden. Der inhaltliche Charakter dieses Vorgehens und die in der Restitutionsurkunde durch die eigne Verletzung Deutschlands einseitige Verletzung lassen die volle Verantwortung für das Verbleiben der Gefangenen in Frankreich, wo sie übrigens nicht nur human, sondern mit Wohlwollen behandelt werden, auf Deutschland zurückfallen.

Ohne weiter auf die im übrigen der Nichtstufung bedürftigen Verhältnisse einzugehen, hinsichtlich Schleswigs und Ober-Schlesiens, hat die Kräfte der baltischen Provinzen (von Deutschland) sich erst auf starken Anrufen hin zur teilweisen Erfüllung seiner Verpflichtungen verhalten (hat), noch auf Artikel 18 der Verfassung, der bis zum heutigen Tage noch nicht aufzuheben ist (wäre), daß die deutsche Regierung nicht nur die Augenlider und einen moralischen Anstand, nach schließlich auf die hiesige Verletzung einzuweisen, daß Deutschland auf seine Vertragspflichten zurückzuführen habe (sondern die Alliierten so viele unaufrichtige Beweise besitzen), will ich mich nur mit der Kräfte der Auslieferung der Schwabier

höchste erlaubt, zu sehen, daß die öffentliche Meinung in Deutschland sich noch jetzt der deutschen Verantwortlichkeit zu wenig bewußt ist und nicht selbst die erachtete Bestrafung der beabsichtigten Verbrechen fordert, daß ferner die Verbrecher weder Mut noch Vaterlandsliebe genug besitzen, um freiwillig dem verdienten Urteil entgegenzutreten, ihre Banden um vor Gericht zu betreiben und ihrem Lande die Erfüllung seiner Verpflichtungen zu erleichtern.

Solange das deutsche Volk, was die ganze Welt beweist, nicht einseht, daß das Unrecht wieder autemacht werden muß und die Verbrecher ihre Strafe finden müssen, darf Deutschland nicht erwarten, daß es in die Gesellschaft der Völker wieder eintritt kann, nach bei den Alliierten Verehrung für seine Verbrechen und Missetaten der erachteten Friedensbestimmungen erlangen wird.

Genehmigen Sie usw. aca. Clemenceau.

Eine neue Skizze der Entente.

(Eigener Drahtbericht)

Berlin, 3. Dez. (Wolff.) Dem deutschen Vertreter in Paris ist folgende Note der a. u. a. Regierungen vom 1. Dezember zugegangen: Alle bis heute eingegangenen Nachrichten bezogen übereinstimmend, daß die deutsche Regierung seit einiger Zeit die Entwicklung ihrer militärischen Streitkräfte vorbereitet und bewirkt. Auf der Reichswehr werden unter dem Namen „Sicherheitspolizei“ stehende Streitkräfte geschaffen, die sämtliche Kriegsgenossen und den Welt ausgewählter militärischer Streitkräfte haben. Diese Streitkräfte werden von Stäben befehligt und veranlaßt, die aus militärischem Personal zusammengeleitet sind. Diese Formationen haben jedoch, obgleich sie dem Ministerium des Innern unterstellt sind, einen Charakter, der ihrer angeblichen Bestimmung als Polizei widerspricht. Deren Aufstellung verstoßt gegen Art. 102 des Friedensvertrages. Außerdem bildet Deutschland unter dem Namen „Reichswehr“ und „Einwohnerwehr“ Kräfte, die Kontrollformationen und militärischen Übungen unterworfen und mit Munitionslagern versehen sind. Diese Organisationen stehen mit der Gesamtheit der militärischen Bestimmungen und namentlich mit Art. 178 des Vertrages in Widerspruch. Die a. u. a. Regierungen machen schon jetzt darauf aufmerksam, daß diese dem Geist und dem Wortlaut des Vertrages zumiderlaufenden Maßnahmen als eine Abkehr der deutschen Regierung, den Vertrag nicht auszuführen, ausgelegt werden können. Sie fordern infolgedessen die deutsche Regierung auf, die vorgezeichneten Maßnahmen unversichtlich aufzuheben, jedenfalls aber so, daß mit der Aufhebung des Friedensvertrages die sogenannten Polizeitruppen auf die im Vertrag vorgezeichnete Stärke herabgemindert werden und eine ihrem Charakter als Orts- und Gemeindepolizei entsprechende Verfassung erhalten und die Stäbe, die über die im Vertrag vorgezeichnete Zahl hinaus geschaffen worden sind, sowie die Rekrutierungsorganisation aufgelöst werden.

Genehmigen Sie usw.

Zu der Note ist folgendes zu bemerken: Es ist nicht auffassend, daß die deutsche Regierung eine Entwidlung ihrer militärischen Streitkräfte vorbereitet. Im Gegenteil ist die Durchführung der Friedensbestimmungen auf das in Art. 102, Abs. 2 des Friedensvertrages zumutlich vorgezeichnete Maß von 200 000 Mann, wie allgemein bekannt in vollem Gange. Daß die Zentralpolizeibehörden der einzelnen Länder sich im Laufe des Jahres angefangen der bedrohlichen inneren Verhältnisse Deutschlands genötigt gesehen haben, durch Einrichtung von Sicherheitspolizei, Einwohnern und Rekrutierungsstellen besondere Einrichtungen zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung zu schaffen, ist nicht nur Gegenstand der öffentlichen Aufmerksamkeit, sondern auch der Genante bereits vor Monaten offiziell mitgeteilt worden. Zu der von deutscher Seite angelegten Behauptung der Einzelregierungen ist es bisher zum Behalten der deutschen Regierung nicht gekommen. Die Frage, inwieweit die getroffenen Einrichtungen mit dem Friedensvertrage in Widerspruch stehen, was nach der deutschen Auffassung nicht der Fall ist, wird gegebenenfalls nach Einlegung der im Friedensvertrag vorgezeichneten Kontrollkommission gemäß den Vorschriften des Vertrages klar zu stellen sein. Es wäre erwünscht, wenn die Besprechungen darüber schon früher stattgefunden.

Niemals ist die französische Regierung eine eigene Verpflichtung in der Frage einernommen, die zur Auslieferung der Gesamttheit der Verbündeten gehört. Die Erklärung vom 29. August, die aus Gründen der Menschlichkeit und nicht etwaige Ausweichungen von deutscher Seite den Entschluß der Verbündeten verbindet, das die Anhaftung des Friedensvertrages hinsichtlich der Heimführung der Gefangenen vorzuleisten, ist daher erfolgt, als die Verbündeten über die Kohlenfrage und diejenige über den Gesamtantritt der Gefangenen, die dabei jedenfalls ein vollauf betriebende Lösung dadurch gefunden haben, daß die französische Regierung der Heimführung zustimmt hat. Diese Erklärung ist nicht zwischen der französischen und der deutschen Regierung in der Form eines von Verhandlungen herabgegangenen Verbots vereinbart worden. Es ist dies eine humanitäre Erklärung aller Verbündeten über die Gesamttheit der von ihnen ermachenden Verbündeten.

Die Erklärung verbindlich erstens den sofortigen Beginn der Heimführung, zweitens die unablässige Unterbrechung dieser wohlwollenden Politik für den Fall, daß die deutsche Regierung und das deutsche Volk nicht alle die Verpflichtungen aus dem Waffenstillstande, die sie bis zur endgültigen Restitutionsurkunde des Vertrages binden, erfüllen sollten.

Gemäß dieses einseitigen Beschlusses der Verbündeten hat die Heimführung sofort zu beginnen und bis zu mehreren Monaten lang durch die Rückkehr der deutschen Gefangenen aus England, Amerika und Belgien bewirkt worden.

Wiederum gemäß der Erklärung vom 29. August wurde die Heimführung der Gefangenen einseitig von der Militärführung und der unvollständigen Erfüllung der Bestimmungen des Waffenstillstandes durch die deutsche Regierung.

Das Verbrechen und die Drohung, die von der Gesamtheit der Alliierten aus freien Stücken ausgebrochen wurden, sind hiernach urteilt ausgeführt worden.

Durch die Note vom 1. November sind der deutschen Regierung ihre Verträge an den heim Ver-

schäftlichen. Die Deutschen können selbst nicht, daß zahlreiche Verbrechen beanagt worden sind und daß das förmliche Gefühl der Welt verletzt wäre, wenn die Verbrecher, deren Urheber bekannt sind, unangehend blieben.

Kein Mensch, der durch die nördlichen Teile Frankreichs und Belgiens kommt und der mit eigenen Augen sieht, wie Ruvoenen planmäßig verpöbelt, alle Anstaltsanlagen dem Boden gleichgemacht, die Wohnstätten mit methodischer Wildheit in Schutt verwanbelt, alle Obstbäume zwei Meter über dem Boden abgehackt, die Vermoeten abgetrennt und verkauft, die menschliche Arbeit an jeder Nahebrunter haherkfüllt vernichtet, ist, kann das Adozen Deutschlands bezeichnen, sich mit der Wiederherstellung dieser Verwüstungen abzufinden. Wenn derselbe unvorsichtige Beobachter dann aus dem Munde der Bewohner hört, welche Behandlung sie der Nahe hindurch ertragen haben, welche abscheulichen Gewalttaten und Anstandsmittel gegen Abscheu angewandt wurden, die in unerbörter Weise von ihren Familien getrennt wurden, wie könnte er seine Entrüstung über die Stellungnahme Deutschlands und den anmaßenden Ton seiner Note zurückhalten. Die Alliierten sind aufs

fersten Wirkungen, wozu weil ein schwächerer und von vornherein erliegender Held eben doch kein agierender dramatischer Held ist. Den berühmten Ausdruck „Und sie bewacht sich doch“, hat Müller seinem Werk absichtlich nicht einverleibt. Seine um Kaufe zu verfeinerten die Dautrollen vortrefflich. Es gab viel Weisheit. Vom 2. Akt an konnte Sans Müller wiederholt erscheinen. D. V.

berigen Museen bereits bestehenden Abteilungen in besonders geeigneten Räumen beginn. Schlossgebäude angegliedert werden; ebenso wird eine Anreicherung der historisch-wissenschaftlichen Sammlungen an das Landesmuseum mit besonderer Verwaltung und Aufsicht, etwa im Erdgeschoss und im ersten Stockwerk des Vorderbaus, von maßgebenden Seiten befürwortet. Und schließlich ist ein kunsthistorischer Apparat mit Bibliothek, ein umfangreiches Denkmalsverzeichnis samt Plans, Bildern, Diaprosen und Plattenabnahme in ehemaligen, hierfür besonders geeigneten Bibliotheksraum des Schlosses, vorgezogen.

Bei der Aufstellung selbst wird modernen Museen-Grundsätzen gemäß eine Teilung der gesamten Bestände in eine Schau- und eine Studiensammlung vorgenommen. In die Mittel für die umfangreichen Anschaffungen, die namentlich mit dem Ausbau des Landesmuseums notwendig sein werden, fließt zu machen, wird ein Teil geräumiger Zeit in Vorbereitung befindlicher „Bad. Museumsverein“ begründet werden, wobei an eine Beteiligung weiterer Kreise der Bevölkerung gedacht ist, da es sich bei dem Karlsruher Schlossmuseum um eine der vornehmsten Stätten des öffentlichen Genusses, eines ernten Studiums und allseitiger Volksbildung im badischen Land handelt.

Reitaktion in der Kirche. Aus Berlin wird uns geschrieben: Ein nicht alltägliches künstlerisches Ereignis ist zu bemerken: In einer Charlottenburger Kirche erließen, die Veranstaltung fand an wohlthätigen Anekdote statt. Friedrich Kahler vor dem Altar und sprach mit erregender Leidenschaft aus den Evangelien. Besonders die Verapredigt, in eine wunderbare Veranschaulichung der biblischen Erzählungen, die er mit großer Klarheit abzeichnete, verbreitete eine innige Ergriffenheit.

Die Reitaktion in der Kirche ist immerhin ein Mannis; und dieses Mannis kann nur dann angenommen sein, wenn ein Künstler, der so völlig frei von theatralischer Pose ist wie Friedrich Kahler, auch hinter dem vornehmen Anekdoten verwindend, Kunst und Andacht vereint.

Die Kaiser-Wilhelm-Bibliothek in Bosen. Man schreibt uns: Das Schicksal der Kaiser-Wilhelm-Bibliothek in Bosen ist jetzt endgültig entschieden. Die vom preussischen Kultusminister einseitigen Verleumdungen, die Bestände der Kaiser-Wilhelm-Bibliothek in Bosen nach einem anstehenden, bei Breußen verbleibenden Landesteil zu verlegen, sind ohne Erfolg geblieben. Aus Schlesien, insbesondere von Götts und Kramm, waren Petitionen an den Kultusminister gerichtet worden, die Petitionen Bestände nach einer dieser Städte zu überführen, um dort allmählich ein Zentrum für wissenschaftliche Aufgaben und Arbeiten entstehen zu lassen.

Theater und Musik.

Landestheater. Vom Büro wird uns geschrieben: Wegen Abzags von Frau Morana infolge eines Todesfalls in der Familie kann die Aufführung von „Siegfried“ heute nicht stattfinden. Heute wird „Hercules“ heute mit Frau Wengelmann als Gastm. aufgeführt. Die Aufführung von „Siegfried“ wird am morgen Freitag, den 6. ds. verlegt. Die gewöhnlichen Eintrittskarten behalten trotz gegenständlichen Datumabrucks Gültigkeit zu den Vorstellungen, zu denen sie gekauft wurden.

Waltershäuser-Vortrag im Landestheater. Man schreibt uns: Hermann Wolfson von Waltershausen wird am Sonntag, den 7. Dezember, in einer Vortragsveranstaltung des Theaterkulturverbands im Landestheater über „Das Opernproblem der Gegenwart“ sprechen. v. Waltershausen ist in den letzten Jahren wiederholt in öffentlichen Vorträgen über sein eigenes und weiteres nach herzutreten. Es dürfte nicht allgemein bekannt sein, daß er in seinem Münchener „Praktischen Seminar für fortgeschrittene Musikstudierende“ Vorlesungen über Operndramaturgie einführte hat, ferner daß er lebt eine vor allem dem Opernproblem gewidmete „Musikalische Stillehre“ (bei Buchmann-Wand) herausgab. Es wird wohl lebhaft begrüßt werden, den Vortragsabenden, dem hier bei den Aufführungen von „Oberli Chabert“, „Richardis“ und zuletzt bei der Aufführung der „Hauenteiner Hochzeit“ großes Interesse entgegengebracht wurde, über die Probleme der modernen Oper sprechen zu hören. Im Anschluß an den Vortrag wird Frau Wedo Grace a-Viola ein seltenen seltenen Charakterstudium von Waltershausens „Sieben Gebiete der Miranda“ (op. 12) spielen. Die Landestheaterleitung hat Operndirektor Coriolais übernommen. (Müheres aus dem Amerant.)

Leipziger Aufführung.

Franz Dillbea wird „Schellenbia Kasbar“. Aus Leipzig wird uns geschrieben: Der Dichter des „Parallellin“ kam uns diesmal politisch. In diesem Drama, das trotz einiger dramatischer hart besetzter Szenen nur eine Bilderfolge ist, gibt Dillbea sein volkstümliches Glaubensbekenntnis, das in der sozialen Monarchie die ideale Staatsform sieht. Der Punkt ist schließlich Revolutionsdiktand des Edelsten im Volke, das Volk selbst aber realisiert, ist das eigentlich tätige, Werte schaffende Element. Diese Idee wird verknüpft durch eine ins Mittelalter verlegte Handlung, in der ein Herr dem kommenden Herrscher in der Form einer tollen Nachtmahrrede seine Ideen von den Pflichten des Herrschen und des Volkes un-

gerichtet. Der Brina wird innerlich verwandelt, der Geist des Narren hat sein Denken infiziert. Aber der Herr nicht völlig selbstlos, sondern die Geliebte des Narren auch für sich nimmt, verbringt sein Werk in den Anfängen, er selbst muß untergehen. Der Herr ist das Symbol des Volksgenies, der, wie alles Bedeutende, vom Volk selbst nicht erkannt und anerkannt wird.

Diese Symbolik ist keineswegs zu winaend, daß man ohne weiteres die Absicht des Dichters erzieht. Wenn es trotzdem zu einem harten Erlaß des Werkes kam, so hat das Verdienst hieran die von Dr. Ronacher geleitete Aufführung des Stadttheaters, die als Ganzes ein Werk und auch in Einzelheiten herbeizugewand hat. Der Dichter konnte sich zum Schluß viele Male seuen.

Wiener Theater. (Von unserm Korrespondenten.)

Im Burgtheater gelangte ein neues Drama von Hans Müller, dem erfolgreichen Verfasser der „Käse“ und des „Schöber“ zu ersten Aufführung. Die Novität besteht sich „Die Sterne“ und behandelt das Schicksal Galileo Galileis in ziemlich neuer Anlehnung an die geschichtliche Wirklichkeit, nur mit frei erfundenem Schluß. Der erste Akt führt uns mit einem Schluß mitten in die Gondluna. Wir befinden uns in der Kardinalsbibliothek, die Galilei wegen seiner hebräischen Vorleser vertriebt und an Leib und Leben bedroht. Wenn der hinaufgetretene Papst (Urban VIII.) will ihn nur zum Widerruf veranlassen. Am zweiten Akt, der auf der Sternwarte des Gelehrten spielt, gibt es eine arde, prinzipielle Auseinandersetzung zwischen dem Papst und seinem Widersacher, Galilei schwankt, aber der Eindruck bleibt doch, daß er sich handhaft erweisen werde. Dieser Eindruck täuscht jedoch, denn wie der historische, so folgt auch Hans Müllers Galilei in der Entscheidungshunde auswärts und leitet aus Furcht vor dem Feuerlod der verlannten Widerruf in den schmerzlichen Normen. Dann freilich folgt eine (verbätete) Szene zauderndem Aufhebung gegen den Papst. Der Gelehrte wird in (milde) Beobachtung genommen und als Halb-Verurteilter behandelt. In heißer Seele abgedroht, lebt er noch einige hundert Jahre und erschließt (im letzten Akt) friedlich, nachdem er noch durch einen frommen Vertrauter seiner Imgebung die Genugtuung anerk. Seine Charakterzüge scheinen abgelehnt zu haben. Eine junge Fraueneinzelheit acht redt zusammenhanglos durch das düstere Männerbild, offenbar nur um ihm etwas mehr Licht zu geben. Derselben Zweck dient die Episode des jungen Willian im Schlußakt. Von einzelnen starken Theaterakten im 1. und 2. Aktua abgesehen, hinterläßt das Drama keine

Kunst und Wissenschaft.

Das Badische Landesmuseum.

Die Ueberführung der badischen Staatsammlungen aus den Museen am Friedrichsplatz (Sammlungen für Altertums- und Völkerkunde) und am Karlsruher (Kunstmuseum) ins Schloss, das namentlich „Badische Landesmuseum“, hat, wie bereits kurz mitgeteilt wurde, ihren Anfang genommen. Es wurden bereits die Abteilungen der Waffen und der Geschichtsmodelle des 19. Jahrhunderts wie der bekannten Kistenmarmale, samt den historischen Waffen des 16.-18. Jahrhunderts u. a. in Räume des südlichen Schloßflügels und in den Galerisalon übertragen. Verbesserte Bestände bleiben des Schutzes und der Pflege haben der Winter über noch in den alten Sammlungsgebäuden.

Der weitest größte Teil der Sätze im eigentlichen Schloß eignet sich trefflich zur Aufstellung der vielen kunst- und kulturgeschichtlichen Gegenstände, und es bedarf hier, von einem teilweise später eingebauten Übergang an der westlichen Gartenseite beim „Seepfer“ abgesehen, keinerlei eingreifender oder gar den kunsthistorischen Bestand des Bauwerkes und seiner Innendekoration zerstörender Veränderungen. Sämtliche kunstgeschichtlich wichtigen Schloßzimmer bleiben in ihrem überkommenen Zustand unberührt und werden in Zukunft als museale Raumrunder an sich dienen. Auch die Schloßkellere kann, ganz unbedenklich den musealen Zwecken des Landesmuseums, ihrer künftigen Bestimmung weiterhin erhalten bleiben.

Der ausführliche Plan der Unterbringung und Einrichtung des Landesmuseums wird demnächst einem breiten Publikum bekannt gegeben werden, ebenso die Ausgestaltung der Sammlungen durch Begründung weiterer Museumsabteilungen. Als solche sind vorgezogen: eine für „Bad. Volkskunde“ in den Nebenräumen des Karlsruher Schlosses, eine für Architektur und eine für Waffen- und Uniformkunde (als Architektur- und Bad. Seemuseum) in den bisherigen Parkallen, eine für Münzwesen, eine für „Süddeutsche- und Schweizerische Numismatik“ im Oberstod des Vorderbaus, die in der badischen Sammlung im Obergeschoss des Schlosses unmittelbar anschließend. Sie sollen also den bei den bis-

herigen Museen bereits bestehenden Abteilungen in besonders geeigneten Räumen beginn. Schlossgebäude angegliedert werden; ebenso wird eine Anreicherung der historisch-wissenschaftlichen Sammlungen an das Landesmuseum mit besonderer Verwaltung und Aufsicht, etwa im Erdgeschoss und im ersten Stockwerk des Vorderbaus, von maßgebenden Seiten befürwortet. Und schließlich ist ein kunsthistorischer Apparat mit Bibliothek, ein umfangreiches Denkmalsverzeichnis samt Plans, Bildern, Diaprosen und Plattenabnahme in ehemaligen, hierfür besonders geeigneten Bibliotheksraum des Schlosses, vorgezogen.

Bei der Aufstellung selbst wird modernen Museen-Grundsätzen gemäß eine Teilung der gesamten Bestände in eine Schau- und eine Studiensammlung vorgenommen. In die Mittel für die umfangreichen Anschaffungen, die namentlich mit dem Ausbau des Landesmuseums notwendig sein werden, fließt zu machen, wird ein Teil geräumiger Zeit in Vorbereitung befindlicher „Bad. Museumsverein“ begründet werden, wobei an eine Beteiligung weiterer Kreise der Bevölkerung gedacht ist, da es sich bei dem Karlsruher Schlossmuseum um eine der vornehmsten Stätten des öffentlichen Genusses, eines ernten Studiums und allseitiger Volksbildung im badischen Land handelt.

Reitaktion in der Kirche. Aus Berlin wird uns geschrieben: Ein nicht alltägliches künstlerisches Ereignis ist zu bemerken: In einer Charlottenburger Kirche erließen, die Veranstaltung fand an wohlthätigen Anekdote statt. Friedrich Kahler vor dem Altar und sprach mit erregender Leidenschaft aus den Evangelien. Besonders die Verapredigt, in eine wunderbare Veranschaulichung der biblischen Erzählungen, die er mit großer Klarheit abzeichnete, verbreitete eine innige Ergriffenheit.

Die Reitaktion in der Kirche ist immerhin ein Mannis; und dieses Mannis kann nur dann angenommen sein, wenn ein Künstler, der so völlig frei von theatralischer Pose ist wie Friedrich Kahler, auch hinter dem vornehmen Anekdoten verwindend, Kunst und Andacht vereint.

Die Kaiser-Wilhelm-Bibliothek in Bosen. Man schreibt uns: Das Schicksal der Kaiser-Wilhelm-Bibliothek in Bosen ist jetzt endgültig entschieden. Die vom preussischen Kultusminister einseitigen Verleumdungen, die Bestände der Kaiser-Wilhelm-Bibliothek in Bosen nach einem anstehenden, bei Breußen verbleibenden Landesteil zu verlegen, sind ohne Erfolg geblieben. Aus Schlesien, insbesondere von Götts und Kramm, waren Petitionen an den Kultusminister gerichtet worden, die Petitionen Bestände nach einer dieser Städte zu überführen, um dort allmählich ein Zentrum für wissenschaftliche Aufgaben und Arbeiten entstehen zu lassen.

Leipziger Aufführung.

Franz Dillbea wird „Schellenbia Kasbar“. Aus Leipzig wird uns geschrieben: Der Dichter des „Parallellin“ kam uns diesmal politisch. In diesem Drama, das trotz einiger dramatischer hart besetzter Szenen nur eine Bilderfolge ist, gibt Dillbea sein volkstümliches Glaubensbekenntnis, das in der sozialen Monarchie die ideale Staatsform sieht. Der Punkt ist schließlich Revolutionsdiktand des Edelsten im Volke, das Volk selbst aber realisiert, ist das eigentlich tätige, Werte schaffende Element. Diese Idee wird verknüpft durch eine ins Mittelalter verlegte Handlung, in der ein Herr dem kommenden Herrscher in der Form einer tollen Nachtmahrrede seine Ideen von den Pflichten des Herrschen und des Volkes un-

Kunst und Wissenschaft.

Das Badische Landesmuseum.

Die Ueberführung der badischen Staatsammlungen aus den Museen am Friedrichsplatz (Sammlungen für Altertums- und Völkerkunde) und am Karlsruher (Kunstmuseum) ins Schloss, das namentlich „Badische Landesmuseum“, hat, wie bereits kurz mitgeteilt wurde, ihren Anfang genommen. Es wurden bereits die Abteilungen der Waffen und der Geschichtsmodelle des 19. Jahrhunderts wie der bekannten Kistenmarmale, samt den historischen Waffen des 16.-18. Jahrhunderts u. a. in Räume des südlichen Schloßflügels und in den Galerisalon übertragen. Verbesserte Bestände bleiben des Schutzes und der Pflege haben der Winter über noch in den alten Sammlungsgebäuden.

Der weitest größte Teil der Sätze im eigentlichen Schloß eignet sich trefflich zur Aufstellung der vielen kunst- und kulturgeschichtlichen Gegenstände, und es bedarf hier, von einem teilweise später eingebauten Übergang an der westlichen Gartenseite beim „Seepfer“ abgesehen, keinerlei eingreifender oder gar den kunsthistorischen Bestand des Bauwerkes und seiner Innendekoration zerstörender Veränderungen. Sämtliche kunstgeschichtlich wichtigen Schloßzimmer bleiben in ihrem überkommenen Zustand unberührt und werden in Zukunft als museale Raumrunder an sich dienen. Auch die Schloßkellere kann, ganz unbedenklich den musealen Zwecken des Landesmuseums, ihrer künftigen Bestimmung weiterhin erhalten bleiben.

Der ausführliche Plan der Unterbringung und Einrichtung des Landesmuseums wird demnächst einem breiten Publikum bekannt gegeben werden, ebenso die Ausgestaltung der Sammlungen durch Begründung weiterer Museumsabteilungen. Als solche sind vorgezogen: eine für „Bad. Volkskunde“ in den Nebenräumen des Karlsruher Schlosses, eine für Architektur und eine für Waffen- und Uniformkunde (als Architektur- und Bad. Seemuseum) in den bisherigen Parkallen, eine für Münzwesen, eine für „Süddeutsche- und Schweizerische Numismatik“ im Oberstod des Vorderbaus, die in der badischen Sammlung im Obergeschoss des Schlosses unmittelbar anschließend. Sie sollen also den bei den bis-

Kunst und Wissenschaft.

berigen Museen bereits bestehenden Abteilungen in besonders geeigneten Räumen beginn. Schlossgebäude angegliedert werden; ebenso wird eine Anreicherung der historisch-wissenschaftlichen Sammlungen an das Landesmuseum mit besonderer Verwaltung und Aufsicht, etwa im Erdgeschoss und im ersten Stockwerk des Vorderbaus, von maßgebenden Seiten befürwortet. Und schließlich ist ein kunsthistorischer Apparat mit Bibliothek, ein umfangreiches Denkmalsverzeichnis samt Plans, Bildern, Diaprosen und Plattenabnahme in ehemaligen, hierfür besonders geeigneten Bibliotheksraum des Schlosses, vorgezogen.

Bei der Aufstellung selbst wird modernen Museen-Grundsätzen gemäß eine Teilung der gesamten Bestände in eine Schau- und eine Studiensammlung vorgenommen. In die Mittel für die umfangreichen Anschaffungen, die namentlich mit dem Ausbau des Landesmuseums notwendig sein werden, fließt zu machen, wird ein Teil geräumiger Zeit in Vorbereitung befindlicher „Bad. Museumsverein“ begründet werden, wobei an eine Beteiligung weiterer Kreise der Bevölkerung gedacht ist, da es sich bei dem Karlsruher Schlossmuseum um eine der vornehmsten Stätten des öffentlichen Genusses, eines ernten Studiums und allseitiger Volksbildung im badischen Land handelt.

Reitaktion in der Kirche. Aus Berlin wird uns geschrieben: Ein nicht alltägliches künstlerisches Ereignis ist zu bemerken: In einer Charlottenburger Kirche erließen, die Veranstaltung fand an wohlthätigen Anekdote statt. Friedrich Kahler vor dem Altar und sprach mit erregender Leidenschaft aus den Evangelien. Besonders die Verapredigt, in eine wunderbare Veranschaulichung der biblischen Erzählungen, die er mit großer Klarheit abzeichnete, verbreitete eine innige Ergriffenheit.

Die Reitaktion in der Kirche ist immerhin ein Mannis; und dieses Mannis kann nur dann angenommen sein, wenn ein Künstler, der so völlig frei von theatralischer Pose ist wie Friedrich Kahler, auch hinter dem vornehmen Anekdoten verwindend, Kunst und Andacht vereint.

Die Kaiser-Wilhelm-Bibliothek in Bosen. Man schreibt uns: Das Schicksal der Kaiser-Wilhelm-Bibliothek in Bosen ist jetzt endgültig entschieden. Die vom preussischen Kultusminister einseitigen Verleumdungen, die Bestände der Kaiser-Wilhelm-Bibliothek in Bosen nach einem anstehenden, bei Breußen verbleibenden Landesteil zu verlegen, sind ohne Erfolg geblieben. Aus Schlesien, insbesondere von Götts und Kramm, waren Petitionen an den Kultusminister gerichtet worden, die Petitionen Bestände nach einer dieser Städte zu überführen, um dort allmählich ein Zentrum für wissenschaftliche Aufgaben und Arbeiten entstehen zu lassen.

Devisenmarkt. Telegraphische Auszahlungen für:

	3 Dez. 1919.	3 Dez. 1919.
	90/100 Brief	90/100 Brief
Holland	1688 50	1688 50
Dänemark	889 25	889 25
Schweden	968 25	968 25
Norwegen	938 25	938 25
Schweiz	804 25	804 25
Österreich-Ung.	30 45	30 55
Polen	31 70	31 80
Rumanien	84 15	84 30
Spanien	869 25	869 25
Schweden	145 75	145 75

Badisches Brauhaus Forstheim N.O., Forstheim. Die Einnahmen aus Bier und Nebenprodukten liegen 1918/19 auf M 661 007 (i. V. M 269 954), so daß sich bei M 57 452 (M 29 691) erhöhten Abzugsrechnungen und M 21 795 unentrichteten Vorrechnungen einfaßt. M 12 669 (M 21 724) Vorrechnungen M 141 045 (M 21 669) Reinerwerb ergeben, woraus 4 (0) v. G. Dividende verteilt und M 51 889 vorgetragen werden. In der Bilanz figurieren bei M 1 500 Mill. Aktienkapital und M 0 19 (M 0 21) Mill. Obligationen die Immobilien mit M 0 80 (M 0 81) Mill. Das Konto Wirtschaftsanweilen infolge Verkaufes einiger Anwesen auf M 1 39 (M 1 58) Mill. aus. Einbehalten werden M 0 88 (M 0 86) Mill. bezeichnet. M 0 12 (M 0 41) Mill. Kreditoren stehen M 0 68 (M 0 73) Mill. Debitoren gegenüber. Der Verkauf des Malzereiarumbüdes mit Wirtschaft an die Stadtgemeinde Forstheim sei im Oktober d. J. perfekt geworden. (G.-B. 6. Deabr.)

Kapitalserhöhung der Auerfabrik Krautenthal. Durch die Kapitalserhöhung (Ausgabe von M 3 800 Mill. Stammaktien) teilt das Stammkapital auf M 12 Mill. Daneben sollen aber außerdem M 3 800 Mill. Voraussetzungen ausgeben werden mit einer Vorzugsdividende von 7 v. G. und einem vierfachen Stimmrecht. Neben der Ausgabe der Aktien schreibt die Gesellschaft zur Ergänzung von M 7 Mill. Obligationen, wodurch sie zum erstenmal an einer Obligationenbelastung kommt. Rulick hatte die Gesellschaft im Dezember 1911 ihr Aktienkapital um M 1 200 Mill. durch Gratzaktien, die aus dem Gewinn einbezahlt wurden, erhöht. Außerdem wurden im September 1917 7000 Stück Genussscheine ausgeben,

berart, daß auf jede Aktie ein Genussschein entfiel. Jeder Genussschein erhält aus dem Reinerwerb einen Betrag, der gleich der für eine Aktie festgesetzten Dividende ist. Im Falle der Liquidation sollen zunächst M 1200 auf jede Aktie und M 1200 auf jeden Genussschein entfallen; der Rest wird an gleichen Teilen unter Aktien und Genussscheine verteilt. Die Genussscheine werden einem Treuhänder übergeben; die Ausständigen an die Aktionäre selbst ist bisher unterliehen. Die Dividende, die für 1914/15 und 1915/16 je 30 v. G. betragen hatte, stellte sich 1916/17 auf 9 1/2 v. G., also, da die Aktien und Genussscheine die gleiche Amortisation erhalten auf insgesamt 18 1/2 v. G. für 1917/18 auf 16 1/2 v. G.

Die Aktiengemeinschaft Brown, Boveri & Co., Baden (Schweiz) hielt eine außerordentliche Generalversammlung ab. Hauptgegenstand war Beschlußfassung über eine weitere Erhöhung des Aktienkapitals um 7 Millionen auf 57 Millionen, wobei die neuen Aktien zum Kurse von 125 % der in der Interessengemeinschaft dieser Firma stehenden Gesellschaft Widerts Ltd. in London überlassen werden sollen. In den Verwaltungsrat der Gesellschaft wurden neu gewählt Herr Francis Baker und Sir Ernest Giles, beide in London.

Die Rheinischen Metall- und Maschinenfabriken haben wegen Kohlenmanas den Betrieb vollständig stilllegen müssen.

Der Kriegasausch der deutschen Reedereien erklärt, daß die Nachricht, daß die deutschen Reederei als Entschädigung für die abgelieferten Schiffe vom Reichsfinanzministerium 1 1/2 Milliarden Mark aus völlig freien Verfügen erhalten hätten, nicht den Tatsachen entspricht. In den letzten Tagen fanden neue Verhandlungen über die Erhöhung der Kohlenpreise statt. Die Verabredungen fordern eine Erhöhung von 20 M pro Tonne an dem Ankauf ihre Betriebe, die durch den Krieg stark abgemindert sind, technisch wieder auf die Höhe der Friedensförderung zu bringen. Das Reichsfinanzministerium beantragte jedoch die Höhe der Förderung erkannte jedoch an, daß die Werke wieder in den Stand gesetzt werden müßten, die Förderungen wieder auf Friedenshöhe und darüber hinaus zu bringen. Bei den Verhandlungen im Reichs-

wirtschaftsamt wurde schließlich eine Erhöhung der jetzt geltenden Preise um 7 50 M pro Tonne mit Wirkung ab 1. Dezember bewilligt.

Sport — Turnen — Wandern — Reisen.

Der süddeutsche Verband für Reichstafel hält am 13. u. 14. Dezember in Karlsruhe seinen ersten ordentlichen Verbandstag nach dem Kriege ab, der sich neben der Erhaltung des Jahresberichts mit der Neuwahl des Vorstandes, sowie mit wichtigen Fragen des weiteren Ausbaues des Sportbetriebes beschäftigen wird.

Vom Wetter.

Wetternachrichtenservice der badischen Landeswetterstelle in Karlsruhe. Auf Grund land- und funktentelegraphischer Meldungen. Beobachtungen vom Mittwoch, 3. Dezember 1919, 8 Uhr morgens (R.E.S.)

Ort	Windrichtung	Windstärke	Wolke	Staub	Regen	Rel. Feucht.	Temper.
Darmstadt	SW	1	100	—	—	85	10,0
Karlsruhe	SW	1	100	—	—	85	10,0
Stuttgart	SW	1	100	—	—	85	10,0
Mannheim	SW	1	100	—	—	85	10,0
Heidelberg	SW	1	100	—	—	85	10,0
Frankfurt	SW	1	100	—	—	85	10,0
Wiesbaden	SW	1	100	—	—	85	10,0
Koblenz	SW	1	100	—	—	85	10,0
Bonn	SW	1	100	—	—	85	10,0
Düsseldorf	SW	1	100	—	—	85	10,0
Köln	SW	1	100	—	—	85	10,0
Aachen	SW	1	100	—	—	85	10,0
Trier	SW	1	100	—	—	85	10,0
Speyer	SW	1	100	—	—	85	10,0
Worms	SW	1	100	—	—	85	10,0
Heidelberg	SW	1	100	—	—	85	10,0
Stuttgart	SW	1	100	—	—	85	10,0
Karlsruhe	SW	1	100	—	—	85	10,0
Darmstadt	SW	1	100	—	—	85	10,0
Mannheim	SW	1	100	—	—	85	10,0
Heidelberg	SW	1	100	—	—	85	10,0
Frankfurt	SW	1	100	—	—	85	10,0
Wiesbaden	SW	1	100	—	—	85	10,0
Koblenz	SW	1	100	—	—	85	10,0
Bonn	SW	1	100	—	—	85	10,0
Düsseldorf	SW	1	100	—	—	85	10,0
Köln	SW	1	100	—	—	85	10,0
Aachen	SW	1	100	—	—	85	10,0
Trier	SW	1	100	—	—	85	10,0
Speyer	SW	1	100	—	—	85	10,0
Worms	SW	1	100	—	—	85	10,0
Heidelberg	SW	1	100	—	—	85	10,0
Stuttgart	SW	1	100	—	—	85	10,0
Karlsruhe	SW	1	100	—	—	85	10,0
Darmstadt	SW	1	100	—	—	85	10,0
Mannheim	SW	1	100	—	—	85	10,0
Heidelberg	SW	1	100	—	—	85	10,0
Frankfurt	SW	1	100	—	—	85	10,0
Wiesbaden	SW	1	100	—	—	85	10,0
Koblenz	SW	1	100	—	—	85	10,0
Bonn	SW	1	100	—	—	85	10,0
Düsseldorf	SW	1	100	—	—	85	10,0
Köln	SW	1	100	—	—	85	10,0
Aachen	SW	1	100	—	—	85	10,0
Trier	SW	1	100	—	—	85	10,0
Speyer	SW	1	100	—	—	85	10,0
Worms	SW	1	100	—	—	85	10,0
Heidelberg	SW	1	100	—	—	85	10,0
Stuttgart	SW	1	100	—	—	85	10,0
Karlsruhe	SW	1	100	—	—	85	10,0
Darmstadt	SW	1	100	—	—	85	10,0
Mannheim	SW	1	100	—	—	85	10,0
Heidelberg	SW	1	100	—	—	85	10,0
Frankfurt	SW	1	100	—	—	85	10,0
Wiesbaden	SW	1	100	—	—	85	10,0
Koblenz	SW	1	100	—	—	85	10,0
Bonn	SW	1	100	—	—	85	10,0
Düsseldorf	SW	1	100	—	—	85	10,0
Köln	SW	1	100	—	—	85	10,0
Aachen	SW	1	100	—	—	85	10,0
Trier	SW	1	100	—	—	85	10,0
Speyer	SW	1	100	—	—	85	10,0
Worms	SW	1	100	—	—	85	10,0
Heidelberg	SW	1	100	—	—	85	10,0
Stuttgart	SW	1	100	—	—	85	10,0
Karlsruhe	SW	1	100	—	—	85	10,0
Darmstadt	SW	1	100	—	—	85	10,0
Mannheim	SW	1	100	—	—	85	10,0
Heidelberg	SW	1	100	—	—	85	10,0
Frankfurt	SW	1	100	—	—	85	10,0
Wiesbaden	SW	1	100	—	—	85	10,0
Koblenz	SW	1	100	—	—	85	10,0
Bonn	SW	1	100	—	—	85	10,0
Düsseldorf	SW	1	100	—	—	85	10,0
Köln	SW	1	100	—	—	85	10,0
Aachen	SW	1	100	—	—	85	10,0
Trier	SW	1	100	—	—	85	10,0
Speyer	SW	1	100	—	—	85	10,0
Worms	SW	1	100	—	—	85	10,0
Heidelberg	SW	1	100	—	—	85	10,0
Stuttgart	SW	1	100	—	—	85	10,0
Karlsruhe	SW	1	100	—	—	85	10,0
Darmstadt	SW	1	100	—	—	85	10,0
Mannheim	SW	1	100	—	—	85	10,0
Heidelberg	SW	1	100	—	—	85	10,0
Frankfurt	SW	1	100	—	—	85	10,0
Wiesbaden	SW	1	100	—	—	85	10,0
Koblenz	SW	1	100	—	—	85	10,0
Bonn	SW	1	100	—	—	85	10,0
Düsseldorf	SW	1	100	—	—	85	10,0
Köln	SW	1	100	—	—	85	10,0
Aachen	SW	1	100	—	—	85	10,0
Trier	SW	1	100	—	—	85	10,0
Speyer	SW	1	100	—	—	85	10,0
Worms	SW	1	100	—	—	85	10,0
Heidelberg	SW	1	100	—	—	85	10,0
Stuttgart	SW	1	100	—	—	85	10,0
Karlsruhe	SW	1	100	—	—	85	10,0
Darmstadt	SW	1	100	—	—	85	10,0
Mannheim	SW	1	100	—	—	85	10,0
Heidelberg	SW	1	100	—	—	85	10,0
Frankfurt	SW	1	100	—	—	85	10,0
Wiesbaden	SW	1	100	—	—	85	10,0
Koblenz	SW	1	100	—	—	85	10,0
Bonn	SW	1	100	—	—	85	10,0
Düsseldorf	SW	1	100	—	—	85	10,0
Köln	SW	1	100	—	—	85	10,0
Aachen	SW	1	100	—	—	85	10,0
Trier	SW	1	100	—	—	85	10,0
Speyer	SW	1	100	—	—	85	10,0
Worms	SW	1	100	—	—	85	10,0
Heidelberg	SW	1	100	—	—	85	10,0
Stuttgart	SW	1	100	—	—	85	10,0
Karlsruhe	SW	1	100	—	—	85	10,0
Darmstadt	SW	1	100	—	—	85	10,0
Mannheim	SW	1	100	—	—	85	10,0
Heidelberg	SW	1	100	—	—	85	10,0
Frankfurt	SW	1	100	—	—	85	10,0
Wiesbaden	SW	1	100	—	—	85	10,0
Koblenz	SW	1	100	—	—	85	10,0
Bonn	SW	1	100	—	—	85	10,0
Düsseldorf	SW	1	100	—	—	85	10,0
Köln	SW	1	100	—	—	85	10,0
Aachen	SW	1	100	—	—	85	10,0
Trier	SW	1	100	—	—	85	10,0
Speyer	SW	1	100	—	—	85	10,0
Worms	SW	1	100	—	—	85	10,0
Heidelberg	SW	1	100	—	—	85	10,0
Stuttgart	SW	1	100	—	—	85	10,0
Karlsruhe	SW	1	100	—	—	85	10,0
Darmstadt	SW	1	100	—	—	85	10,0
Mannheim	SW	1	100	—	—	85	10,0
Heidelberg	SW	1	100	—	—	85	10,0
Frankfurt	SW	1	100	—	—	85	10,0
Wiesbaden	SW	1	100	—	—	85	10,0
Koblenz	SW	1	100	—	—	85	10,0
Bonn	SW	1	100	—	—	85	10,0
Düsseldorf	SW	1	100	—	—	85	10,0
Köln	SW	1	100	—	—	85	10,0
Aachen	SW	1	100	—	—	85	10,0
Trier	SW	1	100	—	—	85	10,0

Straßenreinigung betreffend.

An der letzten Zeit sind Klagen erhoben worden, die Sauberkeit der Straßen zu wünschen...

Reinigung der Straßen.

Die Reinigung der Straßen ist unter Aufsicht der Straßenreinigungskommission...

Reinigung durch die Stadt.

Die Reinigung der Straßen durch die Stadt wird durch die Straßenreinigungskommission...

Reinigung durch die Anwohner.

Die Reinigung der Straßen durch die Anwohner ist durch die Straßenreinigungskommission...

Reinigung durch freiwillige Verpflichtete.

Die Reinigung der Straßen durch freiwillige Verpflichtete ist durch die Straßenreinigungskommission...

Bekanntmachung.

Die Ausführung der Arbeit in der Abt. auf der Höhe von der hohen Brücke bei Erlingen...

Bekanntmachung.

Die Rechnungsabgrenzung wegen Erlösen der Rechnung der Abt. auf der Höhe von der hohen Brücke...

Bekanntmachung.

Die Lieferung des Bedarfs an Fleisch und Wurst...

Bekanntmachung.

Die Wahl der Mitglieder des Ausschusses für die Wahl der Mitglieder des Ausschusses...

Bekanntmachung.

Die Wahl der Mitglieder des Ausschusses für die Wahl der Mitglieder des Ausschusses...

Bekanntmachung.

Die Wahl der Mitglieder des Ausschusses für die Wahl der Mitglieder des Ausschusses...

Bekanntmachung.

Die Wahl der Mitglieder des Ausschusses für die Wahl der Mitglieder des Ausschusses...

Bekanntmachung.

Die Wahl der Mitglieder des Ausschusses für die Wahl der Mitglieder des Ausschusses...

Bekanntmachung.

Die Wahl der Mitglieder des Ausschusses für die Wahl der Mitglieder des Ausschusses...

Bekanntmachung.

Die Wahl der Mitglieder des Ausschusses für die Wahl der Mitglieder des Ausschusses...

Bekanntmachung.

Die Wahl der Mitglieder des Ausschusses für die Wahl der Mitglieder des Ausschusses...

Für die Befreiung unserer Gefangenen

Am Sonntag, den 7. Dezember, nachmittags halb 3 Uhr, findet die für 23. November abgesagte...

große öffentliche Kundgebung

gegen die Zurückhaltung unserer Gefangenen durch Frankreich im großen Saale der städt. Festhalle statt.

Für Rittmeister a. D. Freiherr von Lersner wird Universitätsprofessor Dr. Partsch...

aus Freiburg i. Breisgau sprechen. Männer und Frauen aller Parteien erscheint in Massen!

Ihr seid dies Euren Brüdern schuldig.

Volkshund zum Schutze der deutschen Kriegs- u. Zivilgefangenen

Bezirksgruppe Karlsruhe Ing. G. Rupp.

Vergabe von Waldstücken.

Das Badische Forstamt Karlsruhe-Süd vergibt am Freitag, 5. Dezember 1919, früh 10 Uhr...

Ausstellung der Kunststickererschule, Hans-Thoma-Str. 2.

Diese ist geöffnet: Mittwoch, den 3. Dezember von 10-12 1/2 u. 2 1/2-5 Uhr...

Letzter Vortrag beh. Rat Prof. Dr. Häußner „Die französ. Revolution“.

Donnerstag, 4. Dezember, 8 Uhr im Konservatorium.

Weihnachtsbitte des ev. Krankenvereins.

Auch in diesem Jahr wenden wir uns wieder an unsere lieben Freunde mit der Bitte um eine Weihnachtsbitte für unsere armen Kranken.

Bürgerverein der Südweststadt

Die verehrl. Mitglieder werden zu der am Dienstag, den 9. Dezember, abends 1/2 8 Uhr im Zirkel stattfindenden...

Generalversammlung

freundlich eingeladen. Tagesordnung: 1. Geschäftsbericht...

Versteigerung von Schlagraum und Eisenstumpen.

Das Badische Forstamt Karlsruhe n. S. S. vergibt am Freitag, 5. Dezember 1919, früh 10 Uhr...

Die dumme Ruth.

Von Adelheid Weber. Nachdruck verboten.

„Was willst du, Brigittchen?“ fragte der Vater.

„Ich antwortete entrüstet: „Untote Fliege! (große) Laufel Po hauen!“

Das Größenverhältnis zwischen besagtem Fliegen und der Schaufel war so groß...

„Das Verhältnis zwischen Vater und Kindern war mit ihnen in gleicher Weise weiter; Wolf...

„Das Verhältnis zwischen Vater und Kindern war mit ihnen in gleicher Weise weiter; Wolf...

„Das Verhältnis zwischen Vater und Kindern war mit ihnen in gleicher Weise weiter; Wolf...

„Das Verhältnis zwischen Vater und Kindern war mit ihnen in gleicher Weise weiter; Wolf...

„Das Verhältnis zwischen Vater und Kindern war mit ihnen in gleicher Weise weiter; Wolf...

„Das Verhältnis zwischen Vater und Kindern war mit ihnen in gleicher Weise weiter; Wolf...

„Das Verhältnis zwischen Vater und Kindern war mit ihnen in gleicher Weise weiter; Wolf...

„Das Verhältnis zwischen Vater und Kindern war mit ihnen in gleicher Weise weiter; Wolf...

Brieff. Stenographie-Unterricht

für Anfänger und Fortgeschrittene (System Gab.) unter erstm. planm. Anweidg. der Gedächtniskunst...

Vorteile: fachm. Unterweisung an jedem Ort u. d. vollständige Unabhängigkeit von d. Zeit.

Zweck: Beseitigung des Mangels an wirklich tüchtigen Stenographen.

Ziel: Vollkommene Systembeherrschung, höchst Fertigkeit.

Unverbindl. Auskunft bereitwilligst gegen Rückporto.

Otto Autenrieth, staatlich geprüfter Lehrer der Stenographie.

Durlach i. B. Grotzingerstr. 21.

Obstweinkeller zu vermieten

event. Geschäfts-Verstellung. Angebote unter Nr. 6443 ins Tagblattbüro erbeten.

2 schöne, große Räume als Laden oder Büro zu vermieten...

Ammer Amalienstr. 17, 4. St. links, ist ein schönes, gut möbl. Zimmer...

Miet-Gesuche Anna, rubia, Ehepartner mit 1 Kind, aus guter Familie, sucht...

2-4 Zimmerwohn. in Karlsruhe oder nahe auf dem Lande. Angebote unter Nr. 6440 ins Tagblattbüro erbeten.

Kapital 15000-18000 M. auf ante 2. Hypothek sofort oder auf 1. Januar auszuliehen. Angebote unter Nr. 6386 ins Tagblattbüro erbeten.

Kapital Amers. Aktienbernahme eines rentablen Fabriksbetriebs werden 180000-200000 M. ca. ante Siderbeit baldmöglichst gesucht. Angebote unter Nr. 6393 ins Tagblattbüro erbeten.

Offene Stellen Fräulein perfekt in Stenographie und Maschinenschreiben...

Laden in verkehrsreicher Lage Karlsruhes per 1. April zu mieten gesucht.

Laden in verkehrsreicher Lage Karlsruhes per 1. April zu mieten gesucht.

Laden in verkehrsreicher Lage Karlsruhes per 1. April zu mieten gesucht.

Laden in verkehrsreicher Lage Karlsruhes per 1. April zu mieten gesucht.

Laden in verkehrsreicher Lage Karlsruhes per 1. April zu mieten gesucht.

Laden in verkehrsreicher Lage Karlsruhes per 1. April zu mieten gesucht.

Laden in verkehrsreicher Lage Karlsruhes per 1. April zu mieten gesucht.

Laden in verkehrsreicher Lage Karlsruhes per 1. April zu mieten gesucht.

Laden in verkehrsreicher Lage Karlsruhes per 1. April zu mieten gesucht.

Laden in verkehrsreicher Lage Karlsruhes per 1. April zu mieten gesucht.

Laden in verkehrsreicher Lage Karlsruhes per 1. April zu mieten gesucht.

Laden in verkehrsreicher Lage Karlsruhes per 1. April zu mieten gesucht.

Laden in verkehrsreicher Lage Karlsruhes per 1. April zu mieten gesucht.

Laden in verkehrsreicher Lage Karlsruhes per 1. April zu mieten gesucht.

Laden in verkehrsreicher Lage Karlsruhes per 1. April zu mieten gesucht.

Laden in verkehrsreicher Lage Karlsruhes per 1. April zu mieten gesucht.

Laden in verkehrsreicher Lage Karlsruhes per 1. April zu mieten gesucht.

Laden in verkehrsreicher Lage Karlsruhes per 1. April zu mieten gesucht.

Laden in verkehrsreicher Lage Karlsruhes per 1. April zu mieten gesucht.

Laden in verkehrsreicher Lage Karlsruhes per 1. April zu mieten gesucht.

Laden in verkehrsreicher Lage Karlsruhes per 1. April zu mieten gesucht.

Laden in verkehrsreicher Lage Karlsruhes per 1. April zu mieten gesucht.

Laden in verkehrsreicher Lage Karlsruhes per 1. April zu mieten gesucht.

Perfekte Stenotypistin

feine Anfängerin, für Adler- od. Remington-Schreibmaschine von hiesiger Buchdruckerei...

Jüngere Hilfsarbeiterinnen gesucht. Nur anständige, ehrliche Mädchen wollen sich melden bei...

A. Lau, Dampfwaschanstalt, Scherstr. 10a.

Jüngerer Kaufmann gesucht

zum sofortigen Eintritt. Angebote an Siemens & Halske, H. G. Technisches Büro: Karlsruhe, Kaiserstr. 172.

Möbel-Schreiner Beizer und Polierer

werden zum sofortigen Eintritt gesucht von Billing & Zoller A. G.

In unsere Buchhandlung kann sofort ein Lehrling oder Lehrfräulein

eintreten. Anmeldung Kaiserstr. 80 a. Müller & Gräff.

Tüchtiges Fräulein

in kinderlosen Haushalt, das allen Arbeiten vorziehen kann. Eintrittsbedingungen...

Kapital

Amers. Aktienbernahme eines rentablen Fabriksbetriebs werden 180000-200000 M. ca. ante Siderbeit baldmöglichst gesucht.

Offene Stellen

Fräulein perfekt in Stenographie und Maschinenschreiben...

Laden

in verkehrsreicher Lage Karlsruhes per 1. April zu mieten gesucht.

Laden in verkehrsreicher Lage Karlsruhes per 1. April zu mieten gesucht.

Laden in verkehrsreicher Lage Karlsruhes per 1. April zu mieten gesucht.

Laden in verkehrsreicher Lage Karlsruhes per 1. April zu mieten gesucht.

Laden in verkehrsreicher Lage Karlsruhes per 1. April zu mieten gesucht.

Laden in verkehrsreicher Lage Karlsruhes per 1. April zu mieten gesucht.

Laden in verkehrsreicher Lage Karlsruhes per 1. April zu mieten gesucht.

Laden in verkehrsreicher Lage Karlsruhes per 1. April zu mieten gesucht.

Laden in verkehrsreicher Lage Karlsruhes per 1. April zu mieten gesucht.

Laden in verkehrsreicher Lage Karlsruhes per 1. April zu mieten gesucht.

Laden in verkehrsreicher Lage Karlsruhes per 1. April zu mieten gesucht.

Laden in verkehrsreicher Lage Karlsruhes per 1. April zu mieten gesucht.

Laden in verkehrsreicher Lage Karlsruhes per 1. April zu mieten gesucht.

Laden in verkehrsreicher Lage Karlsruhes per 1. April zu mieten gesucht.

Laden in verkehrsreicher Lage Karlsruhes per 1. April zu mieten gesucht.

Laden in verkehrsreicher Lage Karlsruhes per 1. April zu mieten gesucht.

Laden in verkehrsreicher Lage Karlsruhes per 1. April zu mieten gesucht.

Laden in verkehrsreicher Lage Karlsruhes per 1. April zu mieten gesucht.

Laden in verkehrsreicher Lage Karlsruhes per 1. April zu mieten gesucht.

Laden in verkehrsreicher Lage Karlsruhes per 1. April zu mieten gesucht.

Laden in verkehrsreicher Lage Karlsruhes per 1. April zu mieten gesucht.

Laden in verkehrsreicher Lage Karlsruhes per 1. April zu mieten gesucht.

Laden in verkehrsreicher Lage Karlsruhes per 1. April zu mieten gesucht.

Laden in verkehrsreicher Lage Karlsruhes per 1. April zu mieten gesucht.

Laden in verkehrsreicher Lage Karlsruhes per 1. April zu mieten gesucht.

Laden in verkehrsreicher Lage Karlsruhes per 1. April zu mieten gesucht.

Laden in verkehrsreicher Lage Karlsruhes per 1. April zu mieten gesucht.

Laden in verkehrsreicher Lage Karlsruhes per 1. April zu mieten gesucht.

